

WF
F

Sonder

29. Oktober
1971
Preis 0,05 M

30

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Kandidat unseres Vertrauens

In Vorbereitung der Volkswahlen am 14. November 1971 hatten wir die Gelegenheit, unseren Spitzenkandidaten Oberbürgermeister Genossen Fechner näher kennenzulernen. Der Besuch in unserem Werkteil verlief in einer freudigen Atmosphäre und hinterließ auch bei den Mitgliedern unseres Kollektivs einen tiefen Eindruck. Nach dem Rundgang des Genossen Fechner in Begleitung führender Funktionäre des Betriebes konnten Vertreter der Kollektive an einer Zusammenkunft im Gemälde Speiseraum teilnehmen. Wir waren besonders erfreut, auch hier dabeizusein.

Nach der persönlichen Vorstellung des Kandidaten sprach Genosse Fechner zu Grundfragen in unserer Republik und berührte dabei auch

Probleme der Produktion und Versorgung. Sein lebhaftes Auftreten führte zu einer regen Fragestellung. Gewissenhaft wurde zu jedem aufgeworfenen Problem, wie Wohnraum- und Wohnungsbaufragen, Krippen- und Kindergartenplätzen, Straßenzustand, Berufsverkehr und Fragen der Versorgung der Bevölkerung sowie der Arbeiterversorgung in der 2. Schicht des WF Stellung genommen. Starken Eindruck hinterließ die Forderung Genossen Fechners an den Betriebsdirektor, innerhalb von 14 Tagen dem Magistrat konkrete Vorstellungen zum Problem der Schichtversorgung zu unterbreiten. Weiterhin sollten die Fragen der Kollegen im Verlauf der nächsten drei Wochen vom Genossen Becker über den Betriebsfunk beantwortet werden.

Wählertreff mit dem OB

Genosse Fechner stellte sich den Kolleginnen und Kollegen bei der Zusammenkunft im Speisesaal vor: „In Friedrichshain, Rigaer Straße 62, zweiter Hinterhof, wird ein Arbeiterjunge – zumal im Jahre 1913 – nicht als Bürgermeister geboren.“ Wir hörten, als klassenbewußter Mensch trat er mit 14 Jahren in die Sozialistische Arbeiterjugend ein. Der Telegrafbauhandwerker lernte die Ausbeutergesellschaft hassen und bekämpfte sie. Ein gerader Weg: Seit 1951 ist Genosse Fechner Stadtverordneter, war als Stadtrat für Gesundheitswesen tätig und langjährig Bezirksbürgermeister in Köpenick. Heute leitet er die Geschicke der Hauptstadt als Oberbürgermeister. Auf dem VIII. Parteitag wurde Genosse Fechner als Kandidat des Zentralkomitees der SED gewählt.

In einer Kollektivversammlung nahmen wir dann eine Auswertung des Besuches unseres Oberbürgermeisters vor. Wir haben aus der Beratung mit Genossen Fechner einiges entnommen, das für unsere weitere Arbeit von Nutzen sein wird. Wir wünschen, daß unsere Volksvertreter künftig noch öfter die Werkstätten besuchen, um den geknüpften Kontakt zu festigen. Genosse Fechner hat recht, wenn er sagt, ein guter Kontakt zwischen Volksvertreter und Bevölkerung erleichtert die Arbeit für die Abgeordneten. In gemeinsamer Arbeit sind wir bestrebt, bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED mitzuhelfen, um den Wohlstand unserer Republik zu heben und die Grundlage dafür, den Fünfjahrplan bis 1975 zu erfüllen.

Sozialistisches Kollektiv
der DSF „Maxim Gorki“

Walter Gaetke, RT 31
Olaf Gericke, TM 2
Hildegard Ganschow, FT 3
Edith Frommholz, RF 1
Harald Wegener, BTE 3
Wolfgang Gärschke, BK 4
Gerda Burkhardt, BTA
Regina Furmankiwicz, WO
Christian Rößler, FFD 2
Karl-Heinz Schiller, AB 3
Heinz Horning, FH
Siegbert Heise, FH 4
Helga Mertens, KA 3
Bernhard Sonnenschmid, DM 1
Waltraud Boensch, RO
Walter Bernau, RT 4
Elfriede Ellert, RV 2
Manfred Galow, FH 2

Wir beglückwünschen alle Aktivisten zu dieser Auszeichnung und erwarten weitere erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik.



Betriebsdirektor Herbert Becker

Gemeinsam!

Auf der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors am 14. Oktober 1971 kam klar zum Ausdruck, daß die Verpflichtungen per 30. September 1971 in den Hauptkennziffern erfüllt sind. Aber mit dem Erreichten können wir uns nicht zufriedengeben. Die Unterefüllung des Betriebes in der Warenproduktion verursachte der Werkteil Bildröhre durch die Planerfüllung mit nur 99,6 Prozent. Als positives Beispiel muß dem gegenübergestellt werden der Werkteil Röhren. Wurde im Monat Juni der Plan nur mit 92 Prozent erfüllt, so lag in den darauffolgenden drei Monaten die Planerfüllung ständig über 100,0 Prozent. Nur durch die Kraft der Gemeinschaftsarbeit konnten diese guten Ergebnisse erzielt werden.

Jede volle Planerfüllung, die trotz unkontinuierlichem Arbeitsablauf erreicht wird, ist ein Beweis für vorhandene Kapazitätsreserven. Denn nicht vorwiegend durch Sonderschichten und -einsätze im letzten Teil des Monats wird der Plan gesichert, sondern überwiegend durch eine gründliche Arbeitsorganisation. Auch die exakte Absicherung der Kooperationsbeziehungen sowie die ständige Kontrolle und Einflußnahme durch den staatlichen Leiter sind notwendig.

Folgende entscheidende Aufgaben sind von unserem Betriebskollektiv bis Jahresende zu lösen:

1. Kontinuierliche, allseitige, effektive und qualitätsgerechte Erfüllung der Staatsplanaufgaben 1971 in den Fachdirektoren und Werkteilen, einschließlich der Sicherung eines reibungslosen Plananlaufs 1972.

2. Langfristige Vorbereitung und Lösung wissenschaftlich-technischer, ökonomischer, technisch-organisatorischer und politisch-ideologischer Grundsatzaufgaben des Planjahres 1972 und des Fünfjahrplanzeitraumes.

In der anschließenden Aussprache brachten alle Diskussionsredner optimistisch zum Ausdruck, daß mit Hilfe aller Kolleginnen und Kollegen die vor uns liegenden Aufgaben erfüllt werden.

Dank und Anerkennung unseren Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Auf 22 Jahre unermüdliches Schaffen in unserer Republik konnten wir am 7. Oktober dieses Jahres zurückblicken. Auch in diesem Jahr folgten wir der schönen Tradition, zu solchen hohen Feierlichkeiten die besten Kolleginnen und Kollegen auszuzeichnen. Für ihren vorbildlichen Einsatz in der Produktion und ihre gesellschaftlichen Aktivitäten wurden folgende Kolleginnen und Kollegen mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt:

Ernst Gabriel, TAF 2
Bernd Matschke, TAM 3
Martin Bonke, BTS 4
Manfred Gottschlich, BT 3
Kurt Gensler, BTS 3
Norbert Ihde, TAF 2
Gerhard Müller, AB 3
Heinz Klähn, TE

Gertrud Neumann, FH 1
Horst Riese, WGZ 2
Herbert Prätorius, KT 1
Ilse Dauksch, RF

Der planmäßige Ablauf einer Gebrauchswert-Kosten-Analyse

Die Durchführung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse verlangt eine exakte Gliederung der einzelnen Arbeitsetappen. Diese Etappen wurden abgesteckt, um eine straffe und zielgerichtete Arbeit zu sichern.

Die Etappe dient der Planung und Vorbereitung einer GKA. Hierzu gehört vor allem die politisch-ideologische und fachliche Vorbereitung. Dazu wurden in unserem Betrieb bereits Schulungen der Mitglieder der Zentralen Arbeitsgruppe sowie der dezentralen Arbeitsgruppen durchgeführt. In dieser Etappe werden weiterhin die Erzeugnisse, Zielgrößen, Arbeitsgruppen und Verantwortungen festgelegt.

In der zweiten Etappe werden alle notwendigen Informationen aus technischen und ökonomischen Unterlagen, Reiseberichten, F/E-Unterlagen, Kundeninformationen, Ausschüßentwicklungen, Neuerervorschlägen sowie über Vergleichsergebnisse gesammelt.

In der dritten Etappe wird der Ist-Zustand ermittelt und auf dieser Grundlage die Schwerpunkte gebildet. Dazu werden die Gebrauchswerte ermittelt und gewichtet, eine

Funktions- und Kostenanalyse sowie ein Vergleich mit dem wissenschaftlich-technischen Höchststand durchgeführt. Die Ergebnisse werden entsprechend beurteilt, um daraus die Schwerpunkte abzuleiten.

Die vierte Etappe ist die Ausarbeitung der Varianten. Durch Anzweifeln des Ist-Zustandes, gekoppelt mit schwerpunktbezogenen Testfragen, wird angestrebt, durch Vorschläge in Ideenkonferenzen neue Lösungen aus dem Gebiet der Konstruktion, Technologie, Produktion usw. zu finden. Hierzu werden die aktiven Kräfte des Betriebes, die zu dem untersuchenden Erzeugnis Beziehung haben, angesprochen, z. B. Neuerer, Produktionsarbeiter, Meister, Konstrukteure, Technologen, Ökonomen, Entwickler.

In der fünften Etappe werden die vorerwähnten Vorschläge auf ihre technischen und ökonomischen Vor- und Nachteile geprüft, um eine entsprechende Vorauswahl der Varianten zu treffen. Grundsätzlich sind alle Ideen in einer Ideenbank zu speichern.

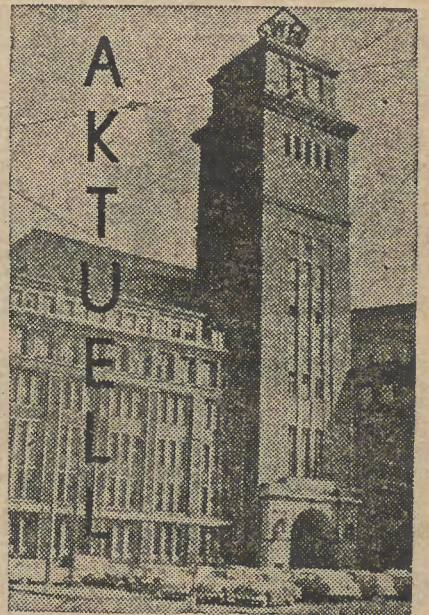
Die sechste Etappe sieht nach Prüfung der Realisierbarkeit der Varianten

die Auswahl der optimalen Variante vor. Die optimale Variante wird unter Leitung des Werkteilleiters bzw. Fachdirektors verteidigt und der Maßnahmeplan zur Realisierung der optimalen Variante bestätigt. In dieser Phase erfolgt bei Erfüllung abgeschlossener Komplexwettbewerbsverpflichtungen eine Teilzahlung des materiellen Anreizes an die beteiligten Kollegen.

In der siebenten Etappe wird der bestätigte Maßnahmeplan realisiert, der ökonomische Nutzen kontrolliert, und bei Erfüllung aller Verpflichtungen des Wettbewerbs erfolgt die Restzahlung des materiellen Anreizes.

Die genannten Etappen sind kein Dogma, sondern bilden die Grundlage für eine schrittweise Erarbeitung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse. Dabei steht die funktionsgerichtete Betrachtungsweise im Mittelpunkt und ist Basis für die schöpferische Suche nach technisch-ökonomischen Lösungen.

Diesen Beitrag übermittelte das sozialistische Kollektiv „Ökonomie“.



Jubiläumsrallye

Am 7. November 1971 findet die Jubiläumsrallye „10 Jahre MC Fernsehlektronik“ statt. Teilnahmemeldungen sind an die Sportfreunde Krüger (App. 2563) oder Schmidt (App. 2562) zu richten.

Wichtiger Rohstoff

Das Altpapiersoll des WF im Jahr ist auf 350 Tonnen festgesetzt. Zum Ende des ersten Halbjahres hatten wir ein Minus von rund 20 t zu verzeichnen. Um lückenlose Erfassung aller Altpapiermengen wird deshalb noch einmal ausdrücklich ersucht.

Löschübungen

Auf dem Hof 2 wurde am 19. Oktober 1971 das Ablöschen von chemischen Bränden vor Angehörigen des Betriebes, die mit brennbaren Flüssigkeiten oder anderen brennbaren Chemikalien arbeiten müssen, geübt. Am 20. Oktober 1971 ist das Ablöschen allgemeiner Brände mit geeigneten Löschmitteln vorgeführt worden.

Schulung in VA

Vom 10. bis 12. November 1971 wird im Kulturhaus eine Schulung für Mitarbeiter des Reiches Soziale Einrichtungen und Sport durchgeführt. Wir bitten Sie daher, in dieser Zeit von telefonischen bzw. persönlichen Rückfragen usw. bei den Abteilungen VA 1 und VA 4 abzusehen. Bei äußerst dringenden Angelegenheiten kann im Sekretariat VA (App. 2989, Zimmer 4112) Rückfrage gehalten werden.

Schon überprüft?

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes führt letztmalig eine technische Überprüfung für Kraftfahrzeuge auf dem Gelände des Fuhrparkses Slabystraße durch. Termin: 30. Oktober 1971, Zeit: 8.00 – 13.00 Uhr.

FDJ-Studienjahr

Die 1. Anleitung der Propagandisten des FDJ-Studienjahres findet am Freitag, dem 29. Oktober 1971 um 15.00 Uhr im Besprechungszimmer des Werkdirektors, Raum 3505 (Bauteil E) statt.

Mit Vernunft geht es besser

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Lichtpauserei und Zeichnungsverwaltung bittet um 5 Minuten Gehör:

Die verringerte Besetzung und die erweiterten Forderungen gaben uns Anlaß zu Gedanken über die Verbesserung des Durchlaufes. Künftig

wird die Annahme von Bestellungen und die Ausgabe von Lichtpausen auf die Zeiten von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr und 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr begrenzt. Bei dieser Regelung kann in der Zwischenzeit ohne Unterbrechung gearbeitet und mehr geleistet werden.

Außerdem bitten wir, mit dem Hinweis „Eilt“ etwas sparsamer umzugehen, da hierdurch weder die Kapazität größer noch die Durchlaufzeit kürzer wird. Es können bei reeller Kennzeichnung wirklich nur dringliche Fälle berücksichtigt werden.

Vielen Dank für das Entgegenkommen!
Basalla
Lichtpauserei/Zeichnungsverwaltung



Sinkende Fehlerziffer und Materialeinsparung durch zielgerichtete Maßnahmen erreicht

Was heißt „System der fehlerfreien Arbeit“? Was ist fehlerfreie Arbeit? Diese Frage stellten wir unseren Kollegen von der Arbeitsgruppe Montage der Abteilung DS 2. In einer recht sachlichen Diskussion zeigten sich die Kollegen sehr aufgeschlossen. Anfänglich allgemeine Vorstellungen wurden konkretisiert.

Ist fehlerfreie Arbeit frei von Schluderei, Gedankenlosigkeit, verantwortungslosem Handeln und Gleichgültigkeit? Ja, aber dennoch sind Fehler in der Vielfalt ihrer Erscheinungen Bestandteile des menschlichen Handelns. Der Mensch verursacht Fehler, aber er vermag diese über ihre Wirkung zu erkennen, um sie dann abzustellen. Hier zeigt sich ein kausaler Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung. Menschliches Denkvermögen versetzt uns in die Lage, Fehler zu erkennen und zu beseitigen, um Schäden von uns und der Gesellschaft abzuwenden. Aus

diesem Grunde muß es für jeden Kollegen Aufgabe und Verpflichtung sein, ständig nach den Prinzipien der fehlerfreien Arbeit tätig zu sein.

In langfristigen Untersuchungen in unserer Abteilung mußten wir feststellen, daß bei der Montage der SAY-Diode bis zu 6 Prozent subjektiv Fehler gemacht werden. Aus diesem Grunde führten wir zu Beginn dieses Jahres mit unseren Kollegen Gespräche unter dem Gesichtspunkt der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit. Im Zusammenhang mit einer Kostenrechnung konnten wir unseren Kollegen bildlich darstellen, welche finanziellen Mittel unserem Betrieb durch fehlerhafte Arbeit jährlich verlorengehen. Im Verlaufe der Diskussion beschlossen wir daher folgende Maßnahmen:

1. In einer engen Zusammenarbeit zwischen der Abteilung und der Fertigungsüberwachung werden täglich

Fehler und Fehlerursachen analysiert und ausgewertet

2. Alle Fehlerursachen werden auf die einzelnen Arbeitsgänge und -plätze aufgeschlüsselt

3. Jede Kollegin bekommt für ihren Arbeitsplatz einen konkreten Kontrollplan

4. Die Schichtleiter nehmen täglich Einsicht in die Ausfallstatistik

5. In der 10täglichen Plankontrolle werden die Kollegen ständig über Ausfallsschwerpunkte und den Stand in der Ausfallstatistik informiert.

Nach Einführung dieser Maßnahmen ist es uns innerhalb kurzer Zeit gelungen, die subjektiven Fehler bereits bis auf 3 % zu senken und damit unserem Betrieb eine jährliche Einsparung bei Grundmaterial sowie bei bezogenen Teilen von etwa 64 000 Mark zu erarbeiten.

Diesen Beitrag übermittelte uns Abteilungsleiter Hohfeld (DS 2)

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen

Einer der Kandidaten unseres Betriebes für die Stadtverordnetenversammlung ist der Meister im Bereich Diode, Friedrich Reichel. Am 21. Oktober 1971 fand bei dem Besuch des Oberbürgermeisters Herbert Fechner eine interessante Begegnung der beiden Kandidaten statt. Genosse Reichel erzählte, daß er sich voll bewußt ist, was es heißt, die Interessen seiner Kollegen zu vertreten. Ihm ist klar, daß er noch viel dazulernen muß, um ein wür-

diger Stadtverordneter zu sein, denn diese Aufgabe bringt völlig neue Probleme mit sich. Genosse Fechner sprach mit ihm darüber, wie wichtig es ist, engen Kontakt mit seinen Kollegen zu haben. (Das Foto zeigt unseren Kandidaten an seinem Arbeitsplatz.)

Genosse Reichel ist vorgesehen für die Ständige Kommission für Industrie. Mit seinen guten Voraussetzungen wird er seiner Aufgabe mit Hilfe der Kollegen gewiß gerecht werden.

Guter Kontakt zeichnet ihn aus

Seit 15 Jahren arbeitet Kollege Reichel bei uns im Werk. Als Einrichter begann er seine Tätigkeit, heute ist er Meister der VE-Industrie. Mit großem Verantwortungsbewußtsein übt Gen. Reichel diese Tätigkeit aus. Ein entscheidender Schritt in seinem Leben war 1961 der Eintritt in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

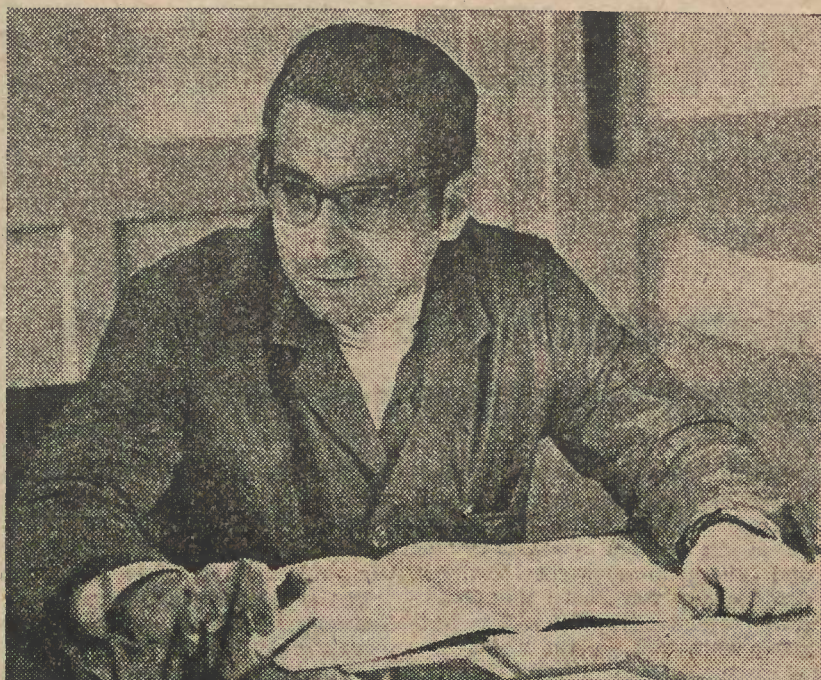
Von der Parteileitung unseres Betriebes kam der Vorschlag, Gen. Reichel als Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung aufzustellen. Die Genossen schätzen an ihm sein klassenbewußtes Auftreten und die ausgezeichnete fachliche Arbeit. Sachlich und ruhig tritt er bei Diskussionen auf. Sehr gewissenhaft und mit viel Geduld wird die tägliche Kleinarbeit von ihm gemeistert. Seinen kritischen Optimismus verliert er aber nie.

Kollege Turek (Abteilungsleiter) schätzt besonders an ihm seine Aufrichtigkeit und Ausgeglichenheit. Er sagt über Gen. Reichel: Seine ruhige, sachliche Art im Umgang mit Menschen ist besonders lobenswert. Stets ist er bestrebt, seinen Aufgaben und Pflichten nachzukommen, und als Meister der Abteilung DM 2 bemüht

er sich ständig um höchste Produktionsergebnisse. Seine Aufgabe als Stadtverordneter wird er bestimmt gut erfüllen. Natürlich ist eine gewisse Anlaufzeit nötig, da ja diese Tätigkeit ein noch unerschlossenes Feld für Gen. Reichel ist. Sein umfangreiches Allgemeinwissen und sein fundiertes Fachwissen sind aber eine gute Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben eines Stadtverordneten. Die Bereitschaft des Gen. Reichel, für die Stadtverordnetenversammlung zu kandidieren, wird auch unterstrichen durch seine Einsatzbereitschaft bei der Übernahme von zusätzlichen Aufgaben. Diese Einschätzung bestätigte uns auch der Gen. Karl Heinz Dietrich.

Mehrere Jahre war der Gen. Reichel Mitglied der Kampfgruppe. Da er aber einer Spezialeinheit der NVA als Reservist angehört, wurde er aus der Kampfgruppe verabschiedet. Er ist Mitglied einer sozialistischen Brigade, die mit dem Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet wurde. Gen. Reichel besitzt das Vertrauen aller Kollegen und das ist für ihn eine hohe Verpflichtung.

Heidi Grunau



Der AWG-Vorstand teilt mit:

Die zweite Mitgliederversammlung auf Delegiertenbasis der AWG „1. Mai“ findet statt am 9. November 1971 um 17.00 Uhr im Kulturhaus-Terrassensaal. Der Bericht des Vorstandes enthält folgende Schwerpunkte:

— Aufgaben der AWG nach dem VIII. Parteitag und zur Vorbereitung der Volkswahlen.

— Veränderungen und Ergebnisse im AWG-Vorstand.

— Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten 1971/72.

— Probleme der GSV.

— Wohnraumverteilung 1971.

Die Einladungen zur Mitgliederversammlung wurden in diesen Tagen verteilt.

AWG-Vorstand „1. Mai“

Mit der Ehrennadel ausgezeichnet

Am Vorabend des 22. Jahrestages unserer Republik wurden vier Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Lebensfreude“ mit der Ehrennadel des Ministeriums für Volksbildung ausgezeichnet. Diese Ehrung wurde der Kollegin Edith Kipp und den Kollegen Gerhard Klar, Werner Schroedter und Klaus Bober (unser Foto) für besondere Leistungen bei der sozialistischen Bildung und Erziehung zuteil. In einer kleinen Feierstunde, die Schüler und Eltern der Edwin-Hoernle-Oberschule anlässlich der Pioniergruppenratswahlen mit ihren Paten durchführten, erhielten sie Urkunde und Nadel überreicht.

Ich hab' da mal 'ne Frage

Auf eine von mir schon mehrfach gestellte Frage habe ich bisher keine oder nur unbefriedigende Antwort erhalten. Weil sie auch zahlreiche andere Kollegen bewegt, wiederhole ich sie heute öffentlich.

Bei mehreren Rechenschaftslegungen — zentral und auf Bereichsebene — wurde mitgeteilt, daß der Lohnfonds und der Arbeitskräfteplan überzogen sind. Waren es Ende des I. Quartals 24 Arbeitskräfte und 477 000 Mark zuviel, so waren es bei der Halbjahresbilanz schon 29 AK und 709 200 Mark mehr, die uns drückten.

Wer den BKV aufmerksam gelesen hat, weiß, daß durch diese Überziehungen der Gewinnplan und damit auch der Prämienfonds Abstriche erfahren. Wie sieht es damit aus, und was wird getan, diese negative Entwicklung zu stoppen?



Mit diesen Worten kam Genosse Wolfgang Berfelde von den „Guericks“ aus TM 2 in die Redaktion.

Der Ökonomie-Direktor antwortet

In der Tat war es notwendig, zur Aufholung von Produktions- und Sortimentsrückständen in den vergangenen Monaten Überstunden zu leisten. Das erfordert entsprechende Vergütung und widerspiegelt sich in der erwähnten Überziehung des Lohnfonds.

Wir können dem Kollegen Berfelde heute die klare Antwort geben, daß entsprechend einem Beschluß des Ministerrats vom 15. September 1971, dem „Beschuß über die Behandlung von Lohnfondsüberschreitungen für notwendige Überstundenarbeit zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben 1971“, die dafür aufgewendeten Mittel nicht vom Prämienfonds 1971 abzusetzen sind.

Diese Regelung trifft eindeutig auch auf unser Werk zu.



Genosse Heinz Menger, Direktor für Ökonomie, beantwortet die Frage im Namen der Leitung

Offener Brief des Generaldirektors der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik an alle Werktätigen unserer Industrie

Werte Genossinnen und Genossen! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Durch ihre verantwortungsbe-
wußte, fleißige und ideenreiche Ar-
beit im sozialistischen Wettbewerb
haben Sie in den letzten Monaten
und Jahren immer wieder bewiesen,
daß Sie den von Partei und Regie-
rung gestellten anspruchsvollen Auf-
gaben ehrenvoll gerecht wurden.

Wir danken Ihnen, daß Sie jeder-
zeit pflichtbewußt Ihren Klassen-
auftrag erfüllten trotz mancher
Witterungsunbilden, komplizierter
Probleme und Schwierigkeiten bei
der inner- und außerspezifischen
Kooperation, Energiewirtschaft und
anderem mehr.

Die erbrachten hervorragenden
Leistungen und Erfolge, das er-
reichte Niveau der wissenschaftlich-
technischen und ökonomischen Ent-
wicklung in Ihrem Betrieb und im
Industriezweig Bauelemente und
Vakuumtechnik sind ein solides Fun-
dament für die Durchsetzung der
Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes
1971 - 1975.

Unser wichtigster Beitrag zur Erfül-
lung der Hauptaufgabe liegt darin,
der Volkswirtschaft als zuverlässiger
Vertrags- und Kooperationspartner
moderne elektronische Bauelemente,
Lichtquellen und Sondermaschinen
mit hoher Qualität und Zuverlässig-
keit bei niedrigsten Kosten termin-
gerecht zur Verfügung zu stellen.

Unser Auftrag in Auswertung des
VIII. Parteitagess der SED lautet des-
halb:

! Vollständige volkswirtschaftliche
Bedarfsdeckung mit besseren und
billigeren elektronischen Bauelemen-
ten, Lichtquellen und Sonderma-
schinen gegenüber allen Industrie-
zweigen der DDR und der Außen-
wirtschaft zur allseitigen Stärkung
der DDR.

Wir möchten heute Ihre Aufmerk-
samkeit auf diese uns übertragene
Verantwortung richten, mit Ihnen
gemeinsam noch vorhandene Reser-
ven aufdecken und wirksam machen.

Von der Qualität und Zuverlässig-
keit unserer täglich gefertigten Er-
zeugnisse ist entscheidend das stö-
rungsfreie Funktionieren elektroni-
scher Geräte, Anlagen und
Ausrüstungen abhängig, angefangen
von der Waschmaschine über den
Fernseh- und Rundfunkempfänger
bis zu komplexen Anlagen der
Nachrichten- und Automatisierungs-
technik und anderem mehr. Mit der
Weiterentwicklung der Elektronik
erhöhen sich gleichzeitig die Anfor-
derungen an die Qualität, Zuverlässig-
keit, Lebensdauer und Leistungs-
fähigkeit unserer Erzeugnisse. Dieser
Verantwortung müssen wir täglich
gerecht werden!

Eine unzureichende Qualität unserer
Erzeugnisse wirkt sich auf die Siche-
rung der notwendigen Warenbereit-
stellung für die Bevölkerung, für die
Sicherung des Exports und damit
auf die Gewährleistung einer hohen
Ökonomie negativ aus.

Auf dem Gebiet der Qualität und
Gütesicherung liegen in allen Kom-
binaten und Betrieben des Industrie-
zweiges noch erhebliche Reserven.
Das ist schon dadurch überzeugend
begründet, daß in wichtigen Betrie-
ben des Industriezweiges der Aus-
schuß im Jahre 1971 noch die Höhe
einer Monatsproduktion erreicht.

Diesem unhaltbaren Zustand sagen
wir energisch den Kampf an und er-
bitten Ihre aktive und direkte Mit-
arbeit. Wir erwarten von Ihnen, daß
Sie der Qualitätsarbeit an allen Ar-
beitsplätzen die notwendige Beach-
tung schenken in der Warenbereit-
stellung, Forschung und Entwick-

lung, Technologie, Produktion bis
zum Absatz, einbezogen die notwen-
dige Qualifizierung und Weiterbil-
dung aller unserer Werktätigen, um
damit die Effektivität unserer ge-
sellschaftlichen Arbeit zu erhöhen.

Ganz besonders notwendig ist die
Erfüllung dieser Forderung in allen
Betrieben und Kombinatn der Halb-
leitertechnik.

Es gibt keinen Arbeiter, Wissen-
schaftler, Ökonomen und sonstigen
Mitarbeiter, der nicht in der Lage
ist, auf Qualität, Gütesicherung und
Zuverlässigkeit der Erzeugnisse ein-
zuwirken. Jeder von uns ist an sei-
nem Arbeitsplatz dafür verantwort-
lich!

Unter der Losung „**Meine Hand für
mein Produkt**“, Qualitätsarbeit an
jedem Arbeitsplatz, rufen wir alle
Werktätigen im Industriezweig auf,
darauf einzuwirken, daß

● an jedem Arbeitsplatz keine
Fehler, kein Ausschuß zugelassen
werden.

Die Verantwortung eines jeden
einzelnen erstreckt sich auch auf
Arbeitsfehler, die vom zurückliegen-
den Arbeitsgang übernommen wur-
den;

● Erzeugnisse hergestellt werden,
deren Qualität und Zuverlässigkeit
so gut wie volkswirtschaftlich not-
wendig und nicht so gut wie mög-
lich ist, d. h. den Forderungen und
Bedürfnissen in der Qualität, Kosten-
entwicklung und im Preis gerecht
werden;

● Arbeitsfehler exakt analysiert
und die Fehlerursachen systematisch
beseitigt werden;

● das Qualitätssicherungssystem
schrittweise eingeführt wird;

● alle gesellschaftlichen Kräfte,
voran die Neuerer, Jugendneuerer-

kollektive und Rationalisatoren im
sozialistischen Wettbewerb auf Qua-
lität und Gütesicherung orientiert
werden;

● zwischen Forschung und Ent-
wicklung, Technologie sowie Pro-
duktion die kollektive Verantwor-
tung für die Qualität des Erzeugnis-
ses bei niedrigsten Kosten durch die
sozialistische Gemeinschaftsarbeit
und wissenschaftliche Arbeitsorgani-
sation erhöht wird;

● sich der Anteil der Erzeugnisse
mit dem Gütezeichen „Q“ entschei-
dend erhöht.

Wir erwarten hierzu Ihre volle
Mitarbeit und Bereitschaft. Ihre Vor-
schläge zur Beseitigung bestehender
Arbeitsmängel durch Fehleranalysen
am Arbeitsplatz bitten wir Ihrem
Betriebs-, Kombinat- bzw. dem
Generaldirektor einzureichen.

Ihre Vorschläge und Gedanken wer-
den anlässlich einer am 16. Novem-
ber 1971 stattfindenden Arbeitskon-
ferenz des Industriezweiges aus-
gewertet, auf der Fragen der Qualität
der Arbeit und der Erzeugnisse berä-
ten werden.

Durch hohe Qualität der Erzeug-
nisse leisten wir einen wichtigen
Beitrag für die Planerfüllung 1971,
den Plananlauf 1972 und zur Quali-
fizierung der Planausarbeitung des
Fünfjahrplanes.

Ihre aktive Mitarbeit und Ihre
Vorschläge werden helfen, daß unser
Industriezweig verantwortungs-
bewußt zur weiteren allseitigen
Stärkung unserer Deutschen Demo-
kratischen Republik beiträgt und da-
mit immer besser seinen volkswirt-
schaftlich bedeutungsvollen Aufga-
ben gerecht wird.

Mit sozialistischem Gruß
Weiß, Parteiorganisator
Heinze, Generaldirektor
Zillmann, Vorsitzender des
Gewerkschaftskomitees

Planmäßig produzieren,

klug rationalisieren -

uns allen zum Nutzen!

Qualität und Güte sind das A und O!

Beste Erfahrungen mit dem Haushaltsbuch

Als wichtiger Partner der Volkswirtschaft trägt das Betriebskollektiv des Werkes für Fernsehelektronik eine große Verantwortung, damit auch in anderen entscheidenden Betrieben unserer Republik eine planmäßige, kontinuierliche Produktion gewährleistet wird. Dazu können alle Kollegen des Werkes beitragen, indem sie die eigenen Planaufgaben im Bereich und in der Abteilung mit dem geringsten Aufwand, bei bestmöglicher Qualität und Funktionstüchtigkeit der Erzeugnisse erfüllen.

Der sozialistische Wettbewerb kann diesem Anliegen nur dann gerecht werden, wenn die Kollektive für das Haushaltsbuch beeinfluss-, meß- und abrechenbare Kennzahlen für ihre Abteilung erhalten, die aus dem Plan abgeleitet sind. Diese Erfahrung konnte unser Kollektiv „Elektronik II“ in den vergangenen Jahren immer wieder sammeln.

Rita Kloß, Montiererin, Vertrauensfrau

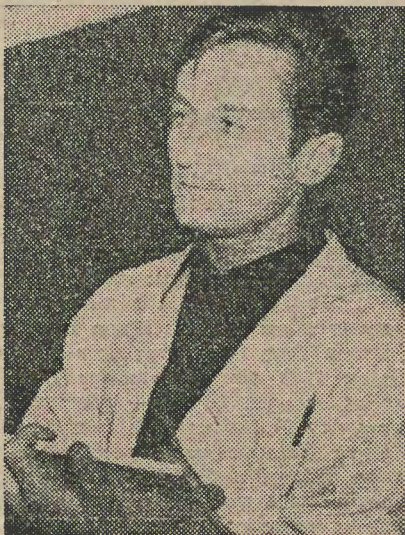


**Wir fragen, bitte
antworten Sie uns,
Kollegen! Hand aufs
Herz und kein Blatt
vor den Mund:**

Verpflichtung zur Selbstkontrolle

Im Werkteil Bildröhre ist die Erfüllung der Qualitätsforderung besonders kompliziert, weil auch viele äußere Faktoren darauf einwirken. Das darf sich jedoch keinesfalls hemmend auf die Fehlerbekämpfung im eigenen Arbeitsabschnitt auswirken. In diesem Sinne ist es positiv einzuschätzen, daß die FDJ-Mitglieder der Brigade „Junge Sozialisten“ in ihrer FDJ-Wahlversammlung der Gleichgültigkeit gegenüber dem Ausschuß den Kampf angesagt haben. Um die Senkung der Ausschußfaktoren wurde heiß und offenherzig diskutiert. Dabei nahmen die Freunde auch Ausreden und falsche Argumente aufs Korn, die alle Schuld wandersuchten. Die Gruppenmitglieder verpflichteten sich dann zur Selbstkontrolle, mit der sie dafür sorgen wollen, daß an den einzelnen Arbeitsplätzen keine eigenen, zusätzlichen Fehler auftreten. Dabei sollte ihnen die Unterstützung der Meister und Leiter gewiß sein.

Lutz Adam, Meister, BPE



**Wie stehen Sie
zu Ihrem eigenen
Erzeugnis?**

**Würden Sie kaufen
oder empfehlen,
was Sie produzieren?**

**Wie kann man Ausschuß
am Arbeitsplatz
beeinflussen oder
verhindern?**

Garantie für Instandsetzungen

„Wir haben und brauchen nichts zu verheimlichen und zu verbergen, aber wir wollen alle für die Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess gewinnen.“ Diese Worte des Genossen Erich Mückenberger, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, auf der Wählervertreterkonferenz in der Stadthalle Frankfurt/Oder finde ich besonders beachtenswert. Sie gelten auch für unser Werk, das größere Anstrengungen zur Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit seiner Erzeugnisse unternehmen muß.

Als ehemaliges langjähriges Mitglied der sozialistischen Brigade „Otto von Guericke“ halte ich auch heute noch viel davon, daß man für seine Arbeit, für sein Produkt einsteht. Die Guericke zum Beispiel übernehmen für die von ihnen durchgeführten Pumpenüberholungen eine Garantie. Sollte das nicht Nachahmer finden?

Dieter Glocke, Mechaniker, BGL-Schulungsbeauftragter



**Welche Erfahrungen
haben Sie mit Neuerer-
vorschlägen gemacht?**

**Wie reagiert Ihr Leiter
auf Hinweise oder
Kritiken?**

**Welches Gewicht hat
Ihr Wort auf
Gewerkschafts-
beratungen?**

Vorbildliche Einsatzbereitschaft

Große Anstrengungen unternahm unser Werkteil, um die Planrückstände abzubauen. Der erste Erfolg ist sichtbar, per 30. September 1971 konnten 100,1 Prozent kumulative Planerfüllung abgerechnet werden, das entspricht einem Wert von 350 000 Mark. Im Namen des Leitungskollektivs möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen für ihre hohe Einsatzbereitschaft danken. Besonders der Bereich RS zeigt große Erfolge. Zum ersten Mal in diesem Jahr wurde im September ein Produktionsvolumen von über 1 600 000 Mark erreicht. Im Bereich RG ist die aktive Mitarbeit der Kollegen bei der Überleitung der Type Z 590 M lobenswert. Wesentliche Voraussetzungen für die Aufholung der Planrückstände wurden durch die Angehörigen des Bereiches Vorfertigung geschaffen. Dadurch konnten die Montagebereiche kontinuierlich arbeiten. Im Bereich Fotoelektronik ist seit Jahresbeginn eine ständige wertmäßige Übererfüllung der Monatspläne erreicht worden. Gute Ergebnisse gab es auch bei der Unterschreitung des Ausschußfaktors. Wir haben es erreicht, bei guter Qualität mehr zu produzieren.

Gerhard Bratke, Produktionsleiter (RP)



**Welche Vorschläge zur
Verbesserung der Arbeit
haben Sie?**

**Sie finden die Redaktion
im Bauteil E,
4. Geschoß, Raum 4506**

Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben unserer



Seit dem 4. Juni 1971 besteht das Kollektiv „Dr. Richard Sorge“ und bemüht sich, dem Brigadenamen Ehre zu machen. Den Hauptanteil im Brigadevertrag nehmen die ökonomischen Probleme ein. Aber auch die gesellschaftliche Arbeit steht nicht im Hintergrund. Eine wichtige Aufgabe wird in Zukunft die Gewinnung von weiteren Mitgliedern für die DSF sein.



Dr. Richard Sorge
Ein Komplex der als einer der besten Kommunisten
und politischen Arbeiter in der Geschichte der Arbeiterbewegung
des 20. Jahrhunderts angesehen wird.

Dr. Richard Sorge - unser Vorbild

Zu Ehren des 22. Jahrestages unserer DDR und zum 76. Geburtstag Dr. Richard Sorges traf sich unsere Brigade „Dr. Richard Sorge“ am 4. Oktober zu einer kleinen Gedenkfeier. 22 Jahre einer kleinteiligen Friedenspolitik und der Verdienst Dr. Richard Sorges im Kampf um den Frieden sind eine große Gemeinsamkeit. Ich nehme an, daß es in unserer Republik nur wenige Menschen gibt, die nicht wissen, wer Dr. Sorge war. Ein deutscher Revolutionär, ein Kämpfer gegen den Krieg, ein Kämpfer für den Frieden auf der ganzen Welt. Er wird der friedliebenden Menschheit unvergessen bleiben. Es war der 7. November 1944, der 27. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, als der 49jährige Richard Sorge umgebracht wurde.

In einer Mischung von Haß und Hochachtung redeten seine Feinde vom größten „Spion“ des Jahrhunderts. Dr. Sorge hat sich selbst einmal zu dieser Bezeichnung geäußert. Ein für Geld, statt für seine Überzeugung arbeitender Spion im herkömmlichen Sinne war er nicht. Er ging 1933 als sowjetischer Kundschafter nach Japan — aber nicht, um den Menschen oder dem Lande einen Schaden zuzufügen, sondern den Kampf gegen den Krieg und dessen Ausweitung aufzunehmen. Er handelte im Interesse der sowjetischen Außenpolitik, die jederzeit darauf gerichtet war, den Krieg zu verhindern. Wenn ihm diese Aufgabe nicht voll gelang, so sind seine Verdienste bei der Zerschlagung des Faschismus, beim Kampf in der unsichtbaren Front, in der von ihm

aufgebauten Gruppe „Ramsay“ doch von großer Bedeutung. Viele strategische, wertvolle Geheimnisse wurden den Kriegsbanditern entrisen. Im März 1941 meldete Sorge an die Moskauer Zentrale den bevorstehenden faschistischen Überfall. Von besonderer Wichtigkeit war die Meldung der Wicpette Ramsay am 14. September 1941, daß in einer geheimen Kaiserkonferenz beschlossen wurde, sich nicht am Krieg gegen die Sowjetunion zu beteiligen. Hitler erwartete von Japan die zweite Front. Sorge funkte aus Tokio: „Der Ferne Osten der Sowjetunion kann vor einem Überfall als sicher erachtet werden.“ Auf Grund dieser Meldung konnte die Sowjetregierung die Truppen von Fernost abziehen und in die Schlacht um Moskau werfen, wo dann auch der faschistische Vormarsch endgültig gestoppt wurde. Hier wurde die große Wende eingeleitet, die die

Zerschlagung des Faschismus zur Folge hatte.

Die Imperialisten konnten das Ermordeten ihn, als sie im Jahre 1941 durch Verrat seiner habhaft wurden. Nachforschungen ergaben, daß laut eines aufgefundenen Gefängnisbuches Dr. Richard Sorge am 7. November 1944 um 10 Uhr 36 Minuten und 16 Sekunden hingerichtet wurde.

Dr. Richard Sorge, der deutsche Kommunist und sowjetische Kundschafter, ist die Verkörperung der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Sein selbstloses Handeln wollen wir uns zum Vorbild nehmen. Seinem verpflichtenden Namen werden wir gerecht, wenn wir bei der Steigerung der SEV-Produktion und der vermehrten Fertigung von Endikons für Röntgenzwecke all unsere Kraft einsetzen.

H. Sturzenbecher

Es roch nach Salz und Meer

In den Morgenstunden eines Septembertages setzte sich der Sonderzug pünktlich um 6.12 Uhr vom Bahnhof Ludwigslund in Richtung Ostsee in Bewegung.

Unter den erwartungsfrohen Reisenden des Zuges befanden sich die 12 Kollegen unserer Brigade „Qualität“. Bequem im wohltemperierten Abteil sitzend, ging es zügig durch das mecklenburgische Land. Nach drei Stunden Fahrzeit war bereits das Ziel in Sicht. Schwenkkräne, Trockendocks und große Schiffe, bis dicht an die Bahnlinie heran, grüßten herüber von der Warnowwerft. — Warnemünde ist erreicht! Der Strom von Besuchern am alten Strom vorbei in Richtung Strandpromenade und verliert sich dann dort. Die würzige, sauerstoffreiche Luft, vermischt mit den Gerüchen des Fischerhafens, gibt uns einen Hauch alter Seemannsromantik.

Wir frühstücken im „Teepott“ und trinken dort Kaffee. Daran anschließend geht es raus zur Mole bis zum Leuchtturm, von dem das durchdringende Signal des Nebelhornes erschallt. Wir haben Glück, das Fährschiff, von Gedser kommend, fährt soeben in den Fährhafen ein, so daß wir es von der Mole aus gut sehen können. Wir als Landratten sind beeindruckt von

der Größe des Schiffes.

Die Zeit drängt, das vorher bereits arrangierte Mittagessen im Strandhotel wartet schon. Dort erwartet uns eine wohlige Atmosphäre. Nach reichlichem und gutem Essen in gepflegter Umgebung machen wir eine Strandwanderung. Vorher wurde das neue Hotel Neptun inspiziert und das ebenfalls neugebaute Wellenhallenbad bewundert. Gelöst und bei allerbesten Laune wurde der Nachmittag gemeinsam verbracht. Die anschließende Hafenumrundfahrt war sehr beeindruckend, die 10 000- bis 20 000-Tonnen-Frachter im Überseehafen wurden bestaunt und lösten einen Hauch Fernweh in uns aus. So ging es die Warnow rauf und runter durch die riesigen Hafenbecken des Überseehafens zurück nach Warnemünde.

Nach einem Imbiß wurde die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges mit einem herrlichen Spaziergang durch die Stadt überbrückt. Ein wenig müde, aber mit dem glücklichen Gefühl, einen schönen Tag gemeinsam mit dem Kollektiv verlebt zu haben, ging es in Richtung Berlin nach Hause. Ein erlebnisreicher Tag für die Brigade ging zu Ende. Ein Tag, der, gelöst vom Alltag, uns neue Kraft gab zur Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben.

Brigade „Qualität“, WGE 3



Seit dem 3. Februar 1971 besteht die Brigade „Qualität“. Der Brigadenname kommt nicht von ungefähr. In der Endkontrolle ist es für alle Kolleginnen und Kollegen selbstverständlich, daß nur qualitätsgerechte Dioden das Werk verlassen. Aber auch die termingerechte Auslieferung ist Herzensache der Brigade. So leisteten zum Beispiel die Brigademitglieder im September Überstunden, um die Mehrproduktion des Werkteils Diode (600 000 M) zur Auslieferung zu bringen. Durch Neuervereinbarungen und Verbesserungsvorschläge sind alle Kollektivmitglieder stets bemüht, höchst produktiv zu arbeiten.

Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!

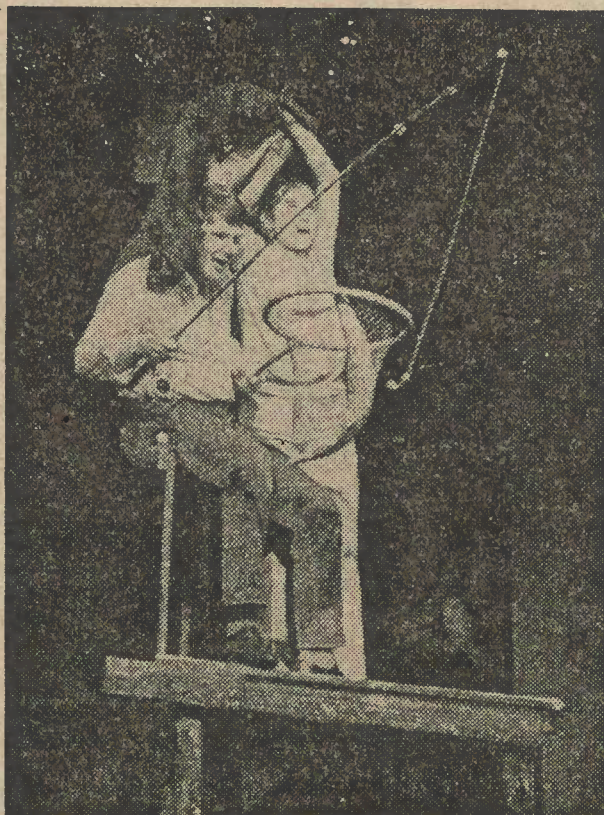


Jugendtourist meldet...

Für die kommende Wintersaison sind noch nicht alle interessanten Urlaubsreisen ausgebucht. Jugendtourist bietet noch Möglichkeiten, Reisen in die Sowjetunion, VR Bulgarien, SR Rumänien, VR Polen und die CSSR zu unternehmen. Wer zum Beispiel Silvester in der Sowjet-

union verleben will, sollte sich schnellstens um die Reise Leningrad-Moskau (28. 12.-7. 1. 1972) bemühen. Sehr empfehlenswert wären noch die Reisen nach Poiana Brasov, Zakopane-Krakow, Karlovy Vary und Hohe Tatra (unser Foto). Weitere Auskünfte in der FDJ-Leitung.

„Wenn Knospen knallen...“ ist ein Theaterabend nicht nur, aber vor allem für junge Leute. Die Liebe zwischen jungen Menschen – ihre Schönheit, aber auch ihre Probleme bestimmen den ersten Teil des Abends. Im Vordergrund des zweiten Teils stehen Fragen wie: „Was ist spannend und abenteuerlich in unserem Leben?“, „Wo suchen wir unsere Vorbilder?“, „Nutzen wir immer alle unsere Möglichkeiten?“ Unser Szenefoto zeigt Jaldä Rebling und Walter Plathe. Zur Unterhaltung spielt die Uve-Schikora-Combo.



Gratulation für unsere Jubilare

Am Anfang unserer „Latte“ von Glückwünschen gratulieren wir besonders herzlich den Kolleginnen und Kollegen

Herbert Thormann (RT 4), Georg Ruben (AB 3), Hermann Schulze (RV 4), Herbert Gehricke (FR 1) zum 25. Betriebsjubiläum.

Auf 20 Jahre Schaffen und Wirken in unserem Betrieb können die Kolleginnen und Kollegen Irmgard Singe (RV 2), Alfred Pawlofski (RV 4), Heinz Macadt (PL), Helmut Müller (RG 2), Frieda Göhle (RG 2), Lissy Jacobs (RG 1), Gerhard Schmidt (WGM 4), Elisabeth Gumz (DM 1), Elisabeth Sommer (DS 3), Günther Krüger (DG 2), Lilly Thiele (WS 1), Walter Rasmus (TAG 1), Karl-Heinz Gasch (TAG 1), Gerhard Weiland (FT 4), Herbert Radau (RS 1), Fritz Mally (RT 3), Kurt Schurbaum (BPA), Anna Scheuermann (BPS 2) zurückblicken. Dazu unser herzlichster Glückwunsch.

Zum 10- bis 12jährigen Jubiläum

gratulieren wir herzlich den Kolleginnen und Kollegen Kurt Lübber (RV 3), Ingo Schiemann (RG 1), Wolfgang Ladwig (RG), Anita Römmling (WGE 1), Luise Lüdke (WGE 3), Heinz Böttinger (WGM 1), Hannelore Peterson (DS), Erika Neumann (DS 2), Sonja Schady (WS 1), Wolfgang Jeske (BPA), Ingrid Henkel (BPS 2), Irma Müseler (BPS 3), Hans Ehlert (BPL), Mathilde Eergmann (KM 4), Edith Otto (WOR 3), Isolde Kebschull (WOS 2), Olaf Grabischewski (TM 7), Dietrich Bialas (TM 7), Kurt Noack (TG 3), Willi Franßak (ÖF), Margitta Klopsch (HK), Paul Klentz (BT 3), Birgit Schäfer (BO), Wolfgang Ackermann (FFV 3), Herbert Wenig (SPP), Else Nitsche (VA 16), Gerhard Mach (TE), Herbert Länger (RG), Herta Navas (RG), Renate Gottschalk (RG 1), Viktoria Heyde (RV 4), Margit Prinz (RS 1), Waltraud Wehnau (RP), Rosolie Benisch (RP), Helga Garbe (RPL), Paul Windisch (RS 4), Inge

Ronigkeit (RS), Renate Wehlisch (RG 1), Elisabeth Zorn (RV 4), Cissela Hintersdorf (RS 3), Brita Pogendorf (RV 3).

Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft wünschen wir auch unseren Kolleginnen und Kollegen, die seit 5 Jahren in unserem Werk tätig sind:

Friedberg Hauer (TM 6), Rosemarie Uelze (TZ 4), Joachim Wieprecht (SPL 6), Annelise Brassat (KM 1), Wolfgang Peisder (BT 3), Christa Gräfe (SPL 3), Ulrich Boßdorf (ST 1), Erwin Noack (AO), Elke Vincenz (FH), Vera Jurrack (VA), Hildegard Meckelburg (FW 2), Inge Daniel (KMB), Hertha Buhr (KM 4), Lisbeth Borock (VA 16), Ursula Zölllick (RG 1), Rosemarie Dudat (WGM 1), Käthe Schmidt (WGM 3), Marianne Giehler (DM 1), Gerda Hänicke (DM 1), Ella Hoffmann (DM 1), Renate Schadow (DS 2), Max Kalb (BPS 3), Jörg Hospoduva (BPE 2), Manfred Pries (BPE 2).

Allen Jubilaren wünschen wir viel Erfolg im persönlichen und beruflichen Leben.

NACHRUF



Am 11. Oktober 1971 verstarb im Alter von 68 Jahren unser Mitarbeiter

MAX KLOSE

nach 10jähriger Tätigkeit im Betriebsteil Bildröhre. Er war zuletzt als Lagerfacharbeiter beschäftigt. Wir verlieren mit ihm einen pflichtbewußten und arbeitsamen Kollegen.

Die Mitglieder der Brigade „Albert Einstein“ (BT 3)

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Anteilnahme am Tode meines lieben Mannes, unseres Vaters

Hans Hornig

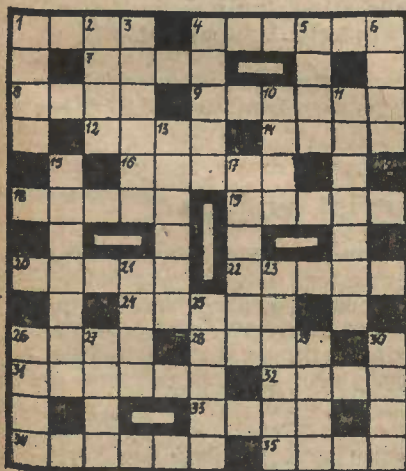
möchten wir allen Genossen, Kollegen, Freunden und Bekannten herzlichen Dank sagen.

Margarete Hornig und Kinder

Für die mir zuteil gewordene Hilfe nach dem plötzlichen Ableben meines Mannes, Willi Lang, möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken.

Klara Lang

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Städtchen auf Rügen, 4. Drüsenwirkstoff, 7. Ureinwohner der Philippinen, 8. enge Durchfahrt, 9. schlechte Angewohnheit, 12. Abscheu, 14. Hafent-

stadt der Republik Ghana, 16. Gestalt aus „Rienzi“ von Wagner, 18. Fluß in England, 19. Stadt in Nordfrankreich, 20. japanische Millionenstadt, 22. Kummer, 24. Nebenfluß der Sieg, 26. Würzpflanze, 28. Opernlied, 31. Urschrift, 32. Stammvater eines Riesengeschlechts, 33. Kram, Wertloses, 34. Ährenborste, 35. Fähigkeitsprüfung.

Senkrecht: 1. Gehalt des Schauspielers, 2. Teilzahlungsbetrag, 3. sozialistische Führerin der internationalen Frauenbewegung (1857-1933), 4. Fabrikationsraum, 5. südamerikanischer Tee, 6. Drama von Ibsen, 10. forstwirtschaftliches Raummaß, 11. staatliches Ausfuhrverbot, 13. Ernteergebnis, 15. sowjetischer Eisbrecher (rettete Überlebende der Nobile-Expedition), 17. Staatsmann der VAR, 21. Baustoff, 23. das Morgenland, 25. Ehemann, 26. ertragfördernder Zusatz des Bodens, 27. südamerikanische Landeshauptstadt, 29. Schluß, 30. beliebtes Kartenspiel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt), Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschoß, Basteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Speiseplan Woche vom 1. bis 5. 11. 1971

Essen zu 0,70 M
Montag: Erbseneintopf mit Fleischeinlage
Dienstag: Schweineröllchen, Sauerkohl, Kartoffeln
Mittwoch: Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln
Donnerstag: Herzen, süß-sauer, Reis, Gurke
Freitag: Bratwurst, Kartoffeln, Sauerkohl
Essen zu 1,- M
Montag: Gulasch mit Pilzen, Makkaroni, Gurke, Kompott
Dienstag: Schnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln, Kompott
Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleischeinl., 1 Bockwurst, 1 Scheibe Brot, Quarkspeise
Donnerstag: Bratwurst, Rotkohl, Kartoffeln, 1 Apfel
Freitag: Rinderbraten, Kartoffeln, grüne Erbsen
Schonkost zu 0,70 M
Montag: Bratwurst, grüne Bohnen, Kartoffeln
Dienstag: Rinderschnitte, Möhren, Kartoffeln
Mittwoch: Herzen, Reis, Kompott
Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft
Freitag: Kalbschnittel aus Hackfleisch, Kartoffeln, Apfelsaft
Änderungen vorbehalten!
Werkspeisung

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



MANFRED PORSCHE ist seit 1967 in unserem Betrieb als Rationalisierungsingenieur tätig. In der zentralen FDJ-Leitung arbeitet er seit 1968 aktiv mit. Er hat einen entscheidenden Anteil an der MMM-Bewegung des Werkes. An 8 Neuererorschlägen und -vereinbarungen wirkte Manfred mit.

Im Mittelpunkt: MMM-Arbeit

Zu den bedeutendsten Forderungen des VIII. Parteitages gehört die Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft mittels der sozialistischen Rationalisierung. Der Ideenreichtum der Werktätigen und vor allem der Jugendlichen muß wesentlich stärker genutzt werden. Ausgehend von diesen Grundgedanken wurde auf Anregung der FDJ-Leitung am 28. September unsere erste „Konferenz über Probleme der jungen Rationalisatoren und Neuerer“ durchgeführt.

Eingeladen waren etwa 110 staatliche Leiter und Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen unseres Hauses sowie etwa 60 Jugendliche, denn auf der Tagesordnung stand „Die planmäßige Führung der Bewegung MMM als Mittel zur Bildung und Erziehung junger sozialistischer Persönlichkeiten“. Leider waren nur etwa 100 der Geladenen erschienen, und viele der staatlichen Leiter fehlten. Gerade in deren Händen liegt die Erziehung unserer jungen sozialistischen Persönlichkeiten. Ob das noch nicht allen Leitern bewußt ist?

Der amtierende Werkdirektor, Gen. Kreßner, legte in seinem Referat die gesellschaftliche Notwendigkeit einer planmäßigen Jugendpolitik in der DDR dar. Er verwies auch auf die darüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, vor allem die „7. Durchführungsbestimmung zum Jugendgesetz der DDR“ vom 28. Oktober 1970. Gen. Kreßner stellte fest, daß unser Werk trotz steigender Tendenz mit 25 % Beteiligung der Jugendlichen an der Bewegung MMM nicht zu den Berliner Spitzenreitern gehört. Ein Grund dafür dürfte sein, daß die Bedeutung der MMM als Faktor der Erziehung noch nicht von allen Verantwortlichen erkannt wird.

Gen. Hain, 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation WF, ging vor allem auf die Verantwortung der gesellschaftlichen Organisationen – FDJ, Gewerkschaft, KDT und DSF – für die Bewegung MMM ein. In Thesenform legte er die Meinung der FDJ-Leitung zur Weiterführung der Bewegung MMM dar, die zusammengefaßt eine Verbesserung der Organisation, der Kontrolle und der Gemeinschaftsarbeit in der Bewegung MMM fordert. In der sehr sachlich geführten Diskussion zeigten mehrere Leiter und Jugendliche Wege zur besseren Führung der MMM.

Vor allem auf eine langfristige Planung und auf eine größere Breite in der MMM-Arbeit wurde Wert gelegt.

Der interessanteste Diskussionsbeitrag war sicher der unseres Gastes, Gen. Bauroth, MMM-Ingenieur im VEB TRO, der das System der Führung der MMM in diesem Betrieb erläuterte. Im VEB TRO besteht zur Führung und Organisation der MMM eine „Arbeitsgruppe MMM“, deren Vorsitzender der Werkdirektor und deren Mitglieder u. a. der MMM-Ingenieur, alle Werkteilleiter, die Vorsitzenden der gesellschaftlichen Organisationen sowie jugendliche Kollektivleiter sind. Durch diese Zusammensetzung ist es unmöglich, daß sich Werkteile oder Bereiche, wie bei uns z. B. die Direktorate K, Ö und V, nicht an der MMM beteiligen. Etwas unbefriedigend fielen die von unserem amtierenden Werkdirektor formulierten Beschlüsse aus, die zu allgemein gehalten sind und keine klare Orientierung zur Führung der Bewegung MMM bis 1975 geben. Trotz der genannten Mängel kann die Konferenz als Erfolg und Ausgangspunkt für eine neue Qualität in unserer MMM-Arbeit gewertet werden.

Wann erhalten wir einen Raum?

Heute meldet uns der Jugendklubrat folgendes:

11. 11. 71 – FDJ-Delegiertenkonferenz, anschließend Tanz und kulturelle Darbietungen.

25. 11. 71 – Werkstatttagung der Singeklubs

2. u. 3. 12. 71 – 20.00 Uhr – Pelzmodenschau der Abteilung „Pelze“ des Warenhauses „GUM“ Moskau. Karten zum Preis von 4,05 M im Kulturhaus erhältlich.

17. 12. 71 – Feierlichkeiten zum dreijährigen Bestehen unseres Oktav-Klubs.

Um die Raumfrage für unseren

Jugendklub zu klären, wurde ein neuer Vorschlag unterbreitet. Zwei Zimmer der ehemaligen Betriebsübernachtungsstätte sollen als Klubraum hergerichtet werden. Der finanzielle Aufwand wäre relativ gering. Bei Unterstützung durch die Betriebsarbeiter, durch NAW-Einsätze und mit Hilfe der Fachschule für Werbung und Gestaltung könnten bauliche Veränderungen erfolgen. Doch wann entscheidet sich, ob dieser Vorschlag akzeptiert werden kann?

Jugendklubrat

Warum fielen die Wahlen aus?

Dieser Artikel (erschien im WF-Sender Nr. 28), der die zweimal ausgefallene FDJ-Gruppenwahlversammlung der A-Schicht zum Inhalt hatte, wurde von der AFO-Leitung ausgewertet.

Die Ursachen für diesen Vorfall waren die schlechte Information durch die AFO-Leitung B und die mangelnde Kontrolle durch den AFO-Sekretär.

Auf der nachgeholtten FDJ-Gruppenwahlversammlung stand ebenfalls dieser Artikel zur Diskussion. Es wurden dort Maßnah-

men festgelegt, die ein aktives Gruppenleben beinhalten. Einmütig wurde festgestellt, daß die mangelnde Vorbereitung auf die schlechte Gruppenarbeit zurückzuführen ist.

Von seiten der AFO-Leitung werden Maßnahmen ergriffen, um der Gruppe A-Schicht in jeder Frage Unterstützung zu geben, so daß sich solche groben Verstöße gegen das Statut der FDJ nicht wiederholen.

Heinz-Joachim Wandelt
AFO-Sekretär Bildröhre

Auch du bist gemeint!

Der Kontrollpostenstab wendet sich an alle Mitglieder der FDJ und Jugendlichen des Werkes für Fernsehetelektronik. Es ist unser Anliegen, unseren volkseigenen Betrieb und unsere Republik weiter zu stärken. Es geht darum, Material und Energie, ungenutzte Maschinen, materielle Reserven jeder Art auszunutzen. Bei diesem Bemühen ist die Hilfe jedes einzelnen FDJlers von großer Wichtigkeit. So konnte im ersten Halbjahr 1971 durch Neuererorschläge ein Nutzen von etwa 370 000,- Mark erzielt werden. Dieser Nutzen entstand durch Ideen und Vorschläge zur Einsparung von Materialien jeder Art. Diese hohe Summe von 370 000,- Mark erzielten 25 Jugendliche unseres Werkes. Um wieviel könnte der Nutzen höher sein, wenn alle FDJler Vorschläge und Ideen zur Einsparung von Material mit verwirklichen würden! Es genügt eben nicht, nur eine gute Idee zu haben, sondern man muß mit aller Beharrlichkeit, mit Konsequenz, mit der ganzen Person

dafür einstehen und dafür kämpfen. Oft sind bei Vorschlägen solche Antworten von unseren älteren Kollegen zu vernehmen wie „das haben wir schon probiert – es geht sowieso nicht!“. Denkt daran, das Neue setzt sich nur im Kampf durch. Hier dürfen wir uns nicht entmutigen lassen, wir müssen die Kraft des Verbandes und der FDJ-Gruppe nutzen, um den technischen Fortschritt zu verwirklichen. Unsere erfolgreichsten jungen Neuerer haben sich in diesem Ringen zu sozialistischen Persönlichkeiten entwickelt. Deshalb rufen Euch die FDJ-Leitung und der Kontrollpostenstab auf: Haltet Augen und Ohren offen, reißt Eure Vorschläge dem BfN ein. Schließt Euch zu Kollektiven zusammen, um gemeinsam, nämlich Arbeiterjugend und junge Intelligenz, Probleme zu lösen. Schreibt an die FDJ-Leitung, wenn Ihr Mißstände im Betrieb sieht.

Der Kontrollpostenstab der
Zentralen FDJ-Leitung

Im Artur-Becker-Klubhaus ist was los

Der Klubrat des Jugendklubhauses „Artur Becker“ ladet herzlich zu einem Gesprächsabend über Tanzmusik ein. Heinz Quermann, Gerd Natschinski und Thomas Natschinski werden fachmännisch alle Fragen beantworten. Weiterhin könnt ihr euch an Ingrid Kahl, Bezirksrätin für Jugend, Körperkultur und Sport, Kurt Willert, Bezirksrat für Kultur, Peter Splinter, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, und Kandi-

daten der Stadtverordnetenversammlung mit euren Problemen wenden. Da diese Veranstaltung am 8. November 1971 um 19.00 Uhr stattfindet, habt ihr Gelegenheit, gleich eure Meinung über die Sendung von Radio DDR „Schlagerrevue“ kundzutun. Diese Sendung wird während der Veranstaltung übertragen. Wir wünschen euch viel Spaß an diesem unterhaltsamen Abend im Artur-Becker-Klubhaus.